

Ziel: Bis zu 2500 Essen täglich

Großküche und Bistro auf dem Nino-Gelände als Integrationsprojekt eröffnet

Für den Vorsitzenden Professor Dr. Joachim Pfefferkorn ist klar: Die Lebenshilfe hat einen neuen „Coup“ gelandet – und es soll nicht der letzte sein. Geschäftsführer Thomas Kolde sprach von einem „in der Region einmaligen Projekt“.

Von Guntram Dörr

NORDHORN. Viele geladene Gäste und noch weitaus mehr interessierte Besucher hat am Sonnabend die Eröffnung der neuen Großküche mit dem Bistro „MahlZeit“ in Nordhorn angezogen. Das Integrationsprojekt der Lebenshilfe schafft 16 neue Jobs auf dem Ersten Arbeitsmarkt, sieben von ihnen mit einer anerkannten Schwerbehinderung von mehr als 50 Prozent. Zu diesem Zweck ist – als juristisch selbständiges Unternehmen – die 100-prozentige Lebenshilfe-Tochter „GD“ aus der Taufe gehoben worden, die „Grafschafter Dienstleistungs- und Service GmbH“.

Die Großküche ist in der Lage, bis zu 2500 Essen täglich zu produzieren. Zurzeit sind es 1100 Mahlzeiten, die an die knapp 600 Mitarbeiter der Lebenshilfe und an zwei Schulen geliefert werden (die GN berichteten ausführlich). Als Zielgruppen werden weitere Schulen und Senioreneinrichtungen genannt, auch Catering soll zum wirtschaftlichen Gelingen beitragen. Die Gesamtkosten liegen bei etwa 4,6 Millionen Euro. Das Land Niedersachsen beteiligt sich mit 400 000 Euro, die „Aktion Mensch“ mit je 250 000 Euro für Investition und Personal.

Mit der Produktionsstätte auf dem ehemaligen Nino-Gelände und ihrer Gesamtnutzfläche von 1341 Quadratmeter auf einem dreieinhalb Mal so großen Grundstück sieht Geschäftsführer Thomas Kolde die „Anforderungen aus strategischer und planerischer Sicht“ als erfüllt an. Er lobte bei der Eröffnung am Sonnabend ausdrücklich das Nordhorner Architekturbüro Potgeter+Werning sowie die beteiligten Handwerksfirmen aus der Region: „Sie haben den Zeit- und Finanzrahmen eingehalten –



Beste Wünsche aus Hannover: Sozialministerin Cornelia Rundt (SPD) im Bistro „MahlZeit“ bei der Eröffnung der Großküche, die die Grafschafter Dienstleistungs- und Service GmbH auf dem alten Nino-Gelände eröffnet hat. Fotos: Stephan Konjer



16 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit – darunter etliche mit einer anerkannten Schwerbehinderung – stellen sich der Aufgabe, als Integrationsunternehmen aus dem Service- und Dienstleistungsmarkt zu bestehen.

das ist nicht selbstverständlich, wenn man sich andere große Vorhaben anschaut.“

Lebenshilfe-Vorstand Professor Dr. Joachim Pfefferkorn machte deutlich: „Wir sind stolz auf das Erreichte. Machen Sie sich darauf gefasst, dass dies nicht unser letzter Coup war.“ Zuletzt hatte die Lebenshilfe das Café „Samocca“ im ehemaligen Rawe-Kesselhaus in Betrieb genommen. In Planung befindet sich der Bau eines Jugend-Hostels auf dem Freibadgelände.

Die geladenen Festgäste, neben Sozialministerin Cornelia Rundt (SPD) unter an-

derem der Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann (CDU), die Landtagsabgeordneten Gerd Will (SPD) und

– ANZEIGE –

100 Jahre dem Handwerk verpflichtet
BUSMANN
INNENTÜREN UND TREPPEN
48465 Schüttorf
Phone +49 5923 9642-0
www.busmann-holzbau.de

Reinhold Hilbers sowie Landrat Friedrich Kethorn (beide CDU) und mehrere Grafschafter Bürgermeister, zeigten sich von der Großküche beeindruckt. Die Ministe-



Schlüsselübergabe: Für ein gelungenes Werk dankten (von links) Lebenshilfe-Vorstand Prof. Dr. Joachim Pfefferkorn, Betriebsleiter Jürgen Bergjan und Geschäftsführer Thomas Kolde dem Nordhorner Architekten Gerold Potgeter.

rin erinnerte daran, dass seit Einführung der UN-Behindertenrechtskonvention vor acht Jahren Menschen mit Behinderung der uneingeschränkte Zugang zu Bildungseinrichtungen und zum Arbeitsmarkt gewährt werden muss: „Jetzt wird erwartet, dass sich die Gesellschaft dieser Anforderung anpasst.“ Das Integrationsprojekt „MahlZeit“ bezeichnete sie als einen weiteren Schritt auf dem Weg dorthin. Gleichzeitig seien Großküche und Bistro gelebte Inklusion: „Menschen mit Behinderung zeigen, was sie können.“ Sie rief Unternehmen zu weite-

ren Anstrengungen auf, ihre betrieblichen Abläufe so zu verändern, dass auch Behinderte beschäftigt werden können. Rundt wünschte dem Projekt Erfolg, vor allem „den Mitarbeitern, die in den nächsten Monaten tüchtig ackern müssen“.

Landrat Kethorn bescheinigte der Lebenshilfe, sie sei in den letzten Jahren „rasant, aber mit Augenmaß gewachsen“. Ebenso wie Nordhorns stellvertretende Bürgermeisterin Silvia Fries sprach er sich für eine „vollständige Gleichberechtigung am Leben“ von Menschen mit ohne Behinderung aus.